

Juli/2023

# Polen-Update



Zahlen, Daten & Fakten zur polnischen Wirtschaft  
und den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

## 1. Wirtschaftsindikatoren

Ähnlich wie in der Finanzkrise 2008 und der Corona-Krise, aber auch seit Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine erweist sich die polnische Wirtschaft aktuell als überdurchschnittlich krisenresistent. Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche bescheinigt der polnischen Wirtschaft „erstaunlich widerstandsfähig“ zu sein. Davon profitieren auch die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen und die Geschäfte deutscher Unternehmen in Polen.

Trotz des russischen Krieges gegen die Ukraine und eines insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Umfelds verbuchte der deutsch-polnische Handel im Jahr 2022 mit 167 Milliarden Euro einen neuen Rekordwert. Damit belegt Polen im Ranking der deutschen Handelspartner weltweit den fünften Platz – hinter China, den USA, den Niederlanden und Frankreich – und vor deutlich größeren Volkswirtschaften wie Italien und Großbritannien.

Im Oktober 2023 finden in Polen wegweisende Parlamentswahlen statt. Alle wichtigen Punkte rund um die Wirtschaft in Polen finden Sie in diesem Polen-Update.

### **Konjunktur:**

Im diesem Jahr wird die polnische Volkswirtschaft der jüngsten Prognose der Europäischen Kommission (Mai 2023) zufolge mit einem Wachstum von 0,7 Prozent einer Rezession entgehen. Ab dem Jahr 2024 rechnet die Kommission in Polen wieder mit einem über dem EU-Durchschnitt liegenden Wachstum von 2,7 Prozent (EU-Durchschnitt: 1,7 Prozent). Die Chancen stehen gut, dass sich die polnische Wirtschaft wieder zum Wachstumsmotor in der EU aufschwingt – ähnlich wie dies während der Finanzkrise 2008 und während der Corona Pandemie der Fall war. Im

Zeitraum von 2010 bis 2022 lagen die durchschnittlichen Wachstumsraten in Polen mit 3,5 Prozent deutlich über dem EU-Durchschnitt von 1,4 Prozent. Aufgrund dieses Aufholprozesses ist Polen inzwischen nach Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und den Niederlanden die sechstgrößte Volkswirtschaft in der EU.

Der Erfolg der polnischen Volkswirtschaft ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Das Wirtschaftswachstum fußte bislang auf einer stabilen Inlandsnachfrage, wachsenden Exporten und steigenden Investitionen. Zur starken wirtschaftlichen Performance trägt insbesondere eine breit aufgestellte Industrie bei. So ist die polnische Abhängigkeit vom Automobilssektor im regionalen Vergleich deutlich geringer als dies in Ungarn, der Slowakei oder Tschechien der Fall ist. Zudem erreichen die polnischen Exporte regelmäßig neue Rekordwerte. Der private Konsum bleibt in Krisenzeiten meistens stabil.

In diesem Jahr setzt die überdurchschnittlich hohe Inflation der polnischen Wirtschaft allerdings zu. Diese dürfte im Jahr 2023 bei 11,7 Prozent liegen und könnte europaweit nur in Ungarn (16,4 Prozent) höher sein. Im kommenden Jahr rechnet die EU-Kommission dann mit einem Rückgang der Inflation auf sechs Prozent. Auch die schwächelnde Wirtschaft in Deutschland, dem mit Abstand wichtigsten Wirtschaftspartner Polens, stellt ein erhebliches konjunkturelles Risiko dar.

Polen gehört zu den stärksten Unterstützern der Ukraine. In wirtschaftlicher Hinsicht ist die Aufnahme von Geflüchteten von besonderer Bedeutung. Nach aktuellen Zahlen leben etwa acht Millionen Flüchtlinge aus der Ukraine in der EU. Die ukrainische Diaspora in Polen wird insgesamt allein auf über zwei Millionen Menschen geschätzt. Dazu gehören 800.000 Personen, die vor Ausbruch des Krieges in Polen gelebt haben und rund 1,5 Millionen Kriegsgeflüchtete.

### **Wirtschaftsindikatoren:**

Polen verfügt über eine diversifizierte Wirtschaft, die sowohl auf die Produktion von Industriegütern als auch auf Dienstleistungen ausgerichtet ist. Zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen gehören die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, der Maschinenbau, die Automobilindustrie, die IT-Branche und der Finanzsektor.

Vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie und vor Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine verglichen zahlreiche Analysten die wirtschaftliche Lage in Polen mit dem Wirtschaftsboom der Bundesrepublik in den 1960er Jahren. Das polnische Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Kaufkraftstandard liegt nach Angaben der Europäischen Kommission derzeit bei 79 Prozent des EU-Durchschnitts. Im Ranking der Visegrád-Länder belegt Polen damit den



zweiten Platz, hinter Tschechien, das bei 91 Prozent des EU-Durchschnitts liegt.

Das Pro-Kopf-Einkommen in Polen wächst seit dem EU-Beitritt im Jahr 2004 kontinuierlich und belief sich im Jahr 2021 Eurostat zufolge auf 13.760 Euro. Polen liegt damit noch deutlich unter dem EU-27-Durchschnitt von 27.880 Euro.

Mit einer Arbeitslosenquote von rund drei Prozent schneidet Polen im EU-Vergleich (EU-Durchschnitt ca. sechs Prozent) gut ab. Die Beschäftigungssituation in unserem Nachbarland hat sich seit dem EU-Beitritt stetig verbessert. Mittlerweile ist der Fachkräftemangel ein größeres Problem als die Arbeitslosigkeit, die in den 1990er Jahren nach der wirtschaftlichen Schocktherapie sehr hoch war. Seit 2021 ist die Arbeitslosenquote in Polen auf einem vergleichbar niedrigen Niveau wie in Deutschland. Dennoch weist die Arbeitslosigkeit starke regionale Unterschiede auf. Die Differenzen sind auf den Industrialisierungsgrad einzelner Regionen zurückzuführen. Die Industrie ist besonders stark im Südwesten des Landes rund um Warschau vertreten.

In diesem Jahr dürfte das Haushaltsdefizit bei minus fünf Prozent und die Staatsverschuldung bei 50,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts liegen. Im kommenden Jahr wird ein etwas geringeres Haushaltsdefizit von 3,7 Prozent erwartet bei einer Staatsverschuldung von 53 Prozent.

### **Wirtschaftspolitische Trends:**

In diesem Herbst finden wegweisende Parlamentswahlen in Polen statt. Vor diesem Hintergrund zeichnet sich (Stand Juli 2023) ein enges Rennen zwischen der regierenden PiS-Partei und der Bürgerplattform PO ab. In den Umfragen liegt die PiS mit 34 Prozent vor der Bürgerplattform PO mit 30 Prozent der Stimmen. Bei der Regierungsbildung wird es allem Anschein nach auf neue Koalitionen ankommen. Kritik an Deutschland und seiner Rolle auf EU-Ebene ist als Wahlkampfthema sehr präsent.

Die regierende Partei PiS hat eine Erhöhung des Kindergeldes auf 800 Zloty (ca. 176 Euro) angekündigt. Angestrebt wird zudem die Auszahlung der EU-Fördermittel aus dem Wiederaufbaufonds Next Generation EU, die einer Summe von rund 35 Milliarden Euro entsprechen. Mit Hilfe einer neuen Justizreform will die polnische Regierung die von der EU-Kommission geforderten Bedingungen für die Auszahlung erfüllen. Hierbei handelt es sich um eine Reform der von der EU als kritisch betrachteten älteren Justizreform. Durch die Zurücknahme von Teilen der ursprünglichen Reform, will die polnische Regierung der EU-Kommission entgegenkommen.



Zur Diversifizierung des Energiemixes setzt die aktuelle Regierung auf Atomkraft – in Planung sind sechs Atomkraftwerke - und Erneuerbare Energien. Offshore-Windparks und Fotovoltaik-Anlagen werden ausgebaut. Gleichzeitig soll das Stromnetz modernisiert werden. Fossile Energieträger, allem voran die Kohle, werden aber noch auf Jahrzehnte den polnischen Energiemix dominieren. Auch wegen des zuletzt stark gestiegenen Strompreises investieren Unternehmen vermehrt in die Energieeffizienz und Modernisierung von Industrieanlagen. Um bei der Energiewende in Polen rascher voranzukommen, bietet sich eine weitere Vertiefung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit bei Erneuerbaren Energien an.

### **EU-Beziehungen:**

Die polnische Regierung hat im Rahmen des Next Generation EU-Konjunkturpakets einen Plan vorgestellt, in dem 42,7 Prozent der insgesamt 35,4 Milliarden Euro für den Klimaschutz vorgesehen sind. Im Vordergrund steht dabei die Dekarbonisierung der polnischen Wirtschaft mit Hilfe Erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz. Vorgesehen sind unter anderen: der Ausbau der Offshore-Windkraft, Renovierungen von Gebäuden und die Förderung von Wasserstoff. Darüber hinaus sollen rund 21,3 Prozent der Mittel in die Digitalisierung investiert werden.

Im Zuge der Haushaltsperiode 2021-2027 stehen dem polnischen Haushalt 76 Milliarden Euro an EU-Mitteln zu. Die Verwendung der Gelder verteilt sich auf sogenannte Landesprogramme, die auf unterschiedliche Schwerpunkte ausgelegt sind. Insbesondere für das FENG-Programm (Fundusze Europejskie dla Nowoczesnej Gospodarki), das auf Unternehmen und Forschungseinrichtungen ausgerichtet ist, können Gelder beantragt werden.

### **Geschäftsklima:**

Polen ist laut einer von der AHK Polen und dem Netzwerk der in Polen tätigen internationalen Handelskammern im März 2023 durchgeführten Umfrage der attraktivste Standort in Mittel- und Osteuropa. 92,7 Prozent der Investoren gaben an, dass sie in Polen wieder investieren würden. Besonders positiv wird die EU-Mitgliedschaft Polens bewertet – mit 99,1 Prozent ist sie der stärkste Faktor für Polens Attraktivität als Investitionsstandort. Positiv wird auch die Verfügbarkeit lokaler Zulieferer (95,5 Prozent) und die Qualifikation der Fachkräfte (93,2 Prozent) bewertet. Wenig bekannt ist, dass Polen in der letzten Pisa-Studie (2018) weltweit den zehnten Platz belegte und damit zehn Plätze vor Deutschland lag. Ausbaufähig sind hingegen die Verlässlichkeit der Wirtschaftspolitik, das Steuersystem sowie die Steuerverwaltung.



Mit Blick auf das Lohnniveau zeichnet sich ein deutlicher Anstieg ab. Aufgrund der hohen Inflation sowie steigender Energiepreise müssen Unternehmen in Polen aktuell zweistellige Lohnzuwachsrate stemmen. In Folge einer Steuerreform zahlen Personen mit höheren Einkommen in Polen mehr Abgaben. IT-Spezialisten und Führungskräfte werden deshalb mehr Gehalt einfordern, Arbeitgeber müssen sich auf höhere Lohnkosten einrichten. Unternehmen erwarten in den kommenden Monaten Lohnzuwächse von sieben Prozent, wobei Gehaltssteigerungen bei Programmierern, Finanzbuchhaltern oder Ingenieuren höher ausfallen könnten.

Der Mindestlohn stieg Anfang 2022 um 7,5 Prozent und wird voraussichtlich 2023 um insgesamt 14,6 Prozent steigen. Der Wechselkurs zum Euro hat sich seit 2020 verschlechtert. Das positive Geschäftsklima ist auch darauf zurückzuführen, dass im Ausbau der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen noch ein erhebliches Potenzial liegt. Polen ist für die deutsche Wirtschaft nach wie vor ein Chancenmarkt und avanciert immer mehr zu einem wichtigen Innovationspartner. Damit in Polen erfolgreich der Übergang zu einer innovationsbasierten Volkswirtschaft gelingt, sind weitere Investitionen erforderlich.

## 2. Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

### **Handelsentwicklung:**

Unser Nachbarland Polen ist mit Abstand wichtigster Handelspartner Deutschlands in Mittel- und Osteuropa. Im Jahr 2022 belief sich der bilaterale Warenaustausch auf rund 167 Milliarden Euro. Auf Polen allein entfällt damit mehr als ein Viertel des gesamten deutschen Osthandels in Höhe von 560 Milliarden Euro.

Auch im weltweiten Vergleich nimmt Polen einen Spitzenplatz ein. Polen ist nach China, den USA, den Niederlanden und Frankreich der fünftwichtigste Handelspartner der Bundesrepublik. Das Land liegt damit vor deutlich größeren Volkswirtschaften wie Italien, Großbritannien oder Japan. Bereits vor Ausbruch des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine war das Handelsvolumen mit Polen zwei Mal größer als dasjenige mit Russland.

Weiterhin weist der deutsch-polnische Handel eine hohe Wachstumsdynamik auf. Im Jahr 2022 legte der bilaterale Warenaustausch gegenüber dem Vorjahr um starke 13,6 Prozent zu. Die deutschen Exporte nach Polen stiegen um 14,9 Prozent auf 90,2 Milliarden Euro und die deutschen Importe aus Polen verzeichneten einen Anstieg von zwölf



Prozent auf 77 Milliarden Euro. Dabei müssen allerdings stark gestiegene Preise aufgrund des hohen Inflationsdrucks berücksichtigt werden.

Die bilaterale Handelsbilanz wies im Jahr 2022 einen deutschen Überschuss von rund 13 Milliarden Euro auf: Polen exportierte im genannten Zeitraum Waren im Wert von 77,3 Milliarden Euro nach Deutschland und importierte im Gegenzug Waren im Wert von 90,2 Milliarden Euro. Der Handel mit Deutschland ist für Polen von maßgeblicher wirtschaftlicher Bedeutung: Mehr als 25 Prozent der polnischen Exporte gehen nach Deutschland. Gleichzeitig machen die Einfuhren deutscher Waren mehr als 20 Prozent der Gesamtexporte aus.

Auch im Folgejahr 2023 lässt sich weiterhin eine starke Dynamik im deutsch-polnischen Handel beobachten. Im Zeitraum von Januar bis Mai 2023 verbuchte der bilaterale Warenaustausch ein Plus von 6,5 Prozent und summierte sich in den ersten fünf Monaten bereits auf 71,6 Milliarden Euro.

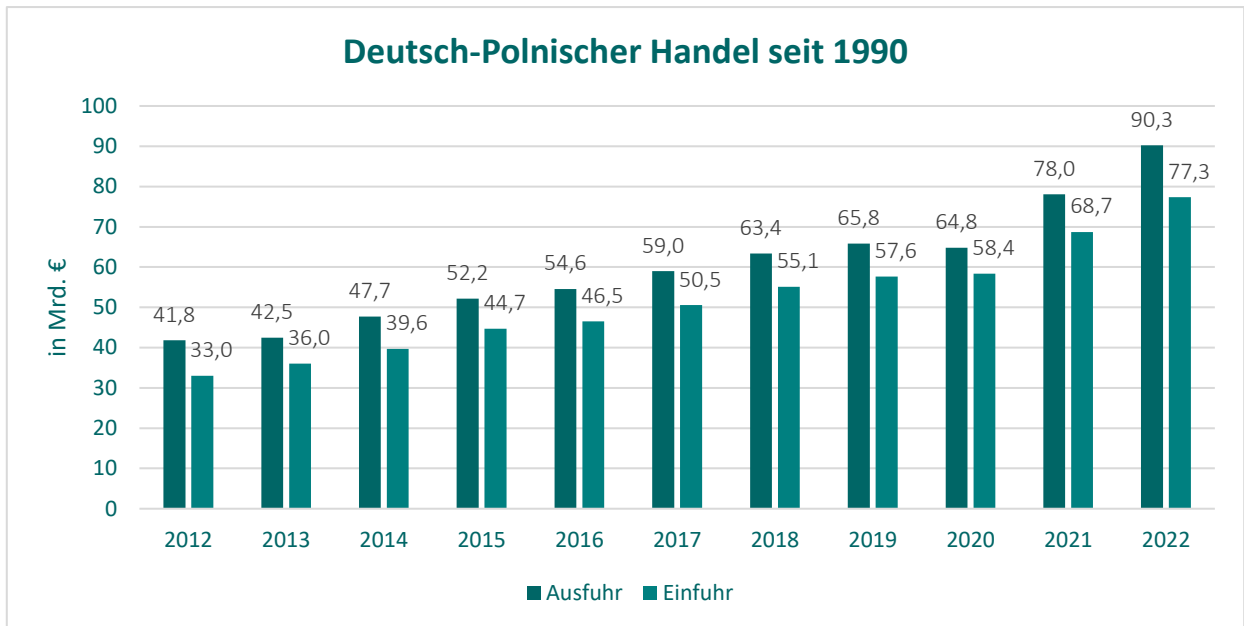
Nach Polen werden von Deutschland aus vor allem Maschinen, Kfz- und Kfz-Teile und Chemische Erzeugnisse exportiert. Bei den Importen nehmen ebenfalls Kfz und Kfz-Teile, Elektrotechnik sowie Maschinen die größten Anteile ein.

Große Möglichkeiten für deutsche Unternehmen bieten sich vor allem bei der Implementierung von Technologien im Bereich Industrie 4.0, Digitalisierung und Energie.

Deutsche Unternehmen haben einen entscheidenden Anteil an der positiven Entwicklung Polens. Insgesamt sind über 5.000 deutsche Unternehmen auf dem polnischen Markt tätig und zählen zu den wichtigsten ausländischen Investoren. Mit Blick auf die ausländischen Direktinvestitionen ist Deutschland mit 36,7 Milliarden Euro in Polen führend. Betrachtet man die Zielbranchen deutscher Investitionen zeichnet sich der größte Posten im verarbeitenden Gewerbe (38,9 Prozent) ab. Auf Platz zwei sind Investitionen in Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (18,1 Prozent), dicht gefolgt von Investitionen in der Instandhaltung, dem Handel und der Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Insgesamt weist die Struktur der Ex- und Importe zwischen Deutschland und Polen also starke Ähnlichkeiten auf, was nahelegt, dass Polen für deutsche Produzenten ein wichtiges Glied in ihrer globalen Produktionskette darstellt und viele Güter zur Weiterverarbeitung und Veredelung die Grenze passieren. Dennoch bestehen Unterschiede in Bezug auf die Wertschöpfungskette: Während Polen meistens halbfertige Produkte exportiert, verlassen Deutschland in Richtung Polen hingegen noch vermehrt höherwertige Waren.





Graphik: OA; Quelle: Statistisches Bundesamt

### 3. Aktivitäten des Ost-Ausschusses

Polen hat sich seit dem EU-Beitritt zu einem der wichtigsten Wirtschaftspartner Deutschlands weltweit entwickelt. Der Ost-Ausschuss setzt sich für eine Fortsetzung dieser Erfolgsgeschichte ein. Dazu zählt auch die stärkere Wahrnehmung Polens und seiner wirtschaftlichen Bedeutung in der deutschen Öffentlichkeit.

Als wichtige Plattform für Mitgliedsunternehmen innerhalb des Ost-Ausschusses fungiert der Arbeitskreis Mittelosteuropa, bei dem neben Polen auch die anderen drei Visegrád-Staaten Slowakei, Tschechien und Ungarn sowie die drei baltischen Staaten Lettland, Litauen und Estland im Fokus stehen. Arbeitskreissprecher ist Philipp Haußmann, Sprecher des Vorstandes der Ernst Klett Aktiengesellschaft, der gleichzeitig auch Mitglied im Ost-Ausschuss-Vorstand ist.

Im Vordergrund der Ost-Ausschuss-Arbeit steht zudem die Beratung und individuelle Betreuung der Unternehmen. Der Ost-Ausschuss ist Türöffner für Unternehmen zu Entscheidern in Polen. Zu den Veranstaltungen der jüngsten Zeit gehörten beispielsweise, ein Arbeitstreffen mit dem stellvertretendem Umwelt- und Klimaminister Polens Adam Guibourgé-Czetwertyński und ein Austausch mit dem Präsidenten des polnischen Wirtschaftsverbands Lewiatan Maciej Witucki. Dabei ging es auch um eine enge Abstimmung der deutschen und polnischen Wirtschaft beim Wiederaufbauprozess in der Ukraine. In Hintergrundgesprächen mit dem deutschen Botschafter in Polen Thomas Bagger informierte der Ost-



Ausschuss seine Mitglieder über die wirtschaftspolitischen Entwicklungen im Nachbarland. In Rahmen der Reihe „Pushing Eastern Europe Forward“ stehen die wirtschaftliche Entwicklung in unserem Nachbarland im Vordergrund. Vor dem Hintergrund der anstehenden Wahlen wird der Ost-Ausschuss seine Mitgliedsunternehmen ausführlich informieren und nach der Bildung der Regierung Arbeitstreffen mit Regierungsvertretern organisieren.





## 4. Weitere Informationen

---

### Ansprechpartner für Polen im OA:



**Adrian Stadnicki**  
Regionaldirektor Mittelosteuropa  
**Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.**  
Telefon: +49 30 206167-138  
E-Mail: [A.Stadnicki@oa-ev.de](mailto:A.Stadnicki@oa-ev.de)



**Ruta Hedvilaitse**  
Sekretariat Regionaldirektion Mittelosteuropa  
**Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.**  
Telefon: +49 30 206167-115  
E-Mail: [R.Hedvilaitse@oa-ev.de](mailto:R.Hedvilaitse@oa-ev.de)



## Wichtige Links:

Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer:

<https://ahk.pl/>

Polnische Agentur für Investitionen und Handel AG (PAIH):

<https://www.paih.gov.pl/de>

Bundesbank:

[www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de)

Deutsche Auslandsvertretungen in Polen:

<https://polen.diplo.de/pl-de>

Botschaft der Republik Polen in Deutschland:

<https://berlin.msz.gov.pl/de/>

Germany Trade & Invest:

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Polnische Statistikbehörde:

<http://stat.gov.pl/en/>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>

**Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen** zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 29 OA-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des OA unter

[www.ost-ausschuss.de/de/lander](http://www.ost-ausschuss.de/de/lander)

**Newsletter:** Der Ost-Ausschuss bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite

[www.ost-ausschuss.de/de/informationsangebot](http://www.ost-ausschuss.de/de/informationsangebot) abonnieren können.

Folgen Sie uns auch auf [Facebook](#), [Twitter](#), [LinkedIn](#) und [Xing](#).



Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

## **Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.** Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

**Presse-Kontakt:** Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.  
Andreas Metz  
Tel.: +49 (0)30 206167-120  
E-Mail: [A.Metz@oa-ev.de](mailto:A.Metz@oa-ev.de)  
Breite Straße 29  
10178 Berlin  
[www.ost-ausschuss.de](http://www.ost-ausschuss.de)  
Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)